

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 71 (1945)
Heft: 50

Illustration: "Du törscht nid aalehne Heiri, 's Balkongländer isch abmontiert!"
Autor: Eggler

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Frau von Heute

Lied eines schweizerischen Swinggirls

Ach, isch das schön gsi: fascht e Wuche lang
en rächte Tschonny zha, nöd nur e Schwiizer Swing!
En tschente Boy mit-eme flotte Gang, —
En sone Yankee, das isch halt es Ding!
Ich han-en troffe dört biim Five-o'clock,
Er hät zum Tanze prompt mi engagiert.
Und usgseh het er in sim Lütnantrock!
Keis Wunder, daß me schnäll sis Herz verliert.
«Thank you», het er mir gsäit, — und sunscht nüt meh, —
Ich mit mim beschte Accent: «Well» and «Yes, O. K.»

Won-er mich wieder gseh het, het er glacht,
Min Schwiizer Tschonny het echli es Grindli gmacht;
er het nöd welle igseh für eimal
daß plötzlich angelsächsisch international.
Die große Welt für mi isch uferschande,
daß är jetz nümme meh het chönne lande,
sit däm die ächte Tschonny in mi Nöchi gruckt.
Die Atmosphäre macht mi fascht verrückt, — — —
«Thank you», so het er gsäit, — und sunscht nüt meh, —
Ich mit mim beschte Accent: «Well» and «Yes, O. K.»

Jetzt ischt er ab, und über d'Grenze weg, —
Acht Tag händs Ziit, und die göhnt schnell vom Fleck.
Und ich bi da und tanze wieder Swing
mit Schwiizer Buebe. Nei, 's isch gwüß nöd ring.
Doch wenigstens kan ich doch wieder rede
wie mir der Schnabel wachst. 's verschoht mi jede. — — —
Min alte Tschonny, — also dä us Wange, —
isch Gott sei Dank dänn wieder mit mir gange.
«Thank you», han-ich em gsäit, — und sunscht nüt meh, —
und er het glacht und gmeint: «'s isch rächt, ich weiß, O. K.»
Babett



«Du törscht nid aalehne Heiri, 's Balkon-
gländer isch abmontiert!»



«Entschuldigen Sie, Fräulein, aber ich habe
glatt vergessen, wie man fraternisiert.»
London Opinion

Es hat halt a jeder a Sehnsucht ...

(Gerhart Hauptmann in «Rose Bernd»)

In einem kleinstädtischen Industrieort wohnt eine einfache Arbeiterfamilie, junge Leute. Der Vater geht jeden Morgen in eine der Fabriken zur Arbeit. In der Freizeit bestellt er sein Gemüse, füttert die Kaninchen oder sitzt, eine Pfeife schmauchend, vor dem Häuschen. Die junge Frau besorgt den Haushalt und hat genug zu tun mit den Kindern, deren Zahl sie alle zwei Jahre um eines vergrößert. Nun, die Kinder sind gesund und munter und toll in der Gasse herum, so daß sie Abends aussehen wie Schweinchen. Wenn dann die Mutter das Fenster auftut und mit energischer Stimme ruft: Iwan! Egmont! Dagmar! Wolfram! — — mutet dies einem ganz eigentümlich an. Doch die also benamsten und gerufenen Kinder reagieren prompt auf den Anruf, trennen sich von Brunnenrog und Straßenrinne und streben mit lotternden Strümpfen, durchnähten Schuhen und Schürzchen heimwärts, in das winzige Häuslein an der Ringmauer.

Wenn dann alle frischgeschrubbt, blitzsauber in ihren Betten liegen und ausrumort haben, greift die Mutter nach ihren zwei Leidenschaften, die da sind der Strickstrumpf und das Buch. So sitzt sie stundenlang; strickt, — liest, strickt, — liest —. Das ist ihr keineswegs zu

verargen, sie ist nebst der praktischen, auch eine problematische Natur. Was sie liest, erfährt sie jeweiligen stark, und noch lange, lange muß sie der unglücklichen Liebe des Ritters Egmont und der schönen Dagmar nachdenken. Doch nun ruhen Egmont und Dagmar, neu erstanden, in der Nebenstube in ihren Betten, jedes gemächlich den Daumen im Mund. — —

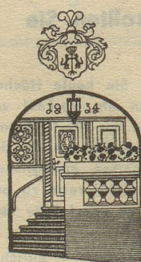
Der Vater ist nicht problematisch, wie mir scheint. Neulich saß er auf dem Bänklein vor dem Haus; im Vorbeigehen hörte ich ihn sagen: «Der Größer söll emol cho, er mueß mer Tubak hole», und lächelnd fügte er bei: «i weiß drum nie, wie die Chöge all heiße.»
M. I.

Das gib'ts. Ich kann mich noch sehr gut erinnern, wie ich vor vielen Jahren durch eine kleine Schweizerstadt gebummelt bin, und wie plötzlich ein Fenster aufging und ein mütterlicher Mahnruf folgendermaßen durch die Gassen tönte: «Perikle-ees! Hesch du dini Galosche-n aa?» Und wie der Perikles sich mit dem Aermel über die Nase fuhr und heimwärts strebte.
Bethli.

Buben-Logik

Eine Frau fragt den jüngern meiner beiden Buben: «So, bist du der Bruder von Paul?» Balz schaut die Frau groß an und antwortet: «Nänei, dr säb det isch mi Brüeder, nüd ich sinä.»
A. H.

KKK
WENN IN BASEL DANN
INS KUCHLIN
THEATER BAR RESTAURANT
TEL. 21512 E. CASANOVA



Veltliner Keller.

Schlüsselgasse 8 Zürich
Telephon 25 32 28
hinter dem St. Petersturm

Anspruchsvolle
sind von meiner
Küche
befriedigt!

Inhaber: W. Kessler - Freiburghaus

Bellardi
Vermouth
wärmt!

FÜR DIE SCHWEIZ: PRODUITS BELLARDI S.A. BERNE